

Prof. Dr. Heinz Falk Spielberg 9 47533 Kleve Tel.: 02821-12414 Fax: 02821-768437
e-mail: heinzfalk@arcor.de

Kleve, den 10.02.2012

Niederschrift über ein Treffen der Bürgerinitiative „Querspange – nein“ mit Vertretern des Regionalrates Düsseldorf am 7.2.2012 in Kleve.

Teilnehmer:

**Regionalrat: H.-H. Papen, H.-J. Petrauschke, H. Selders
BI: H. Falk, W. Kottnik, G. Steins(BM Kranenburg), I. Verweyen, M. Zumbrägel
Stadt Kleve: V. Ruckes (Abt. Stadtplanung)**

Tagesordnung

- (1) Bekanntmachung der Teilnehmer im „Alten Landhaus“ Josef-Beuys-Allee 1**
- (2) Schwachstellen des Verkehrs in und um Kleve und die Notwendigkeit eines Verkehrskonzepts(BI)**
- (3) Aktuelle Randbedingungen für den Um- und Ausbau von Straßen in NRW(Regionalrat)**
- (4) Aufgaben der BI zur Erstellung und Umsetzung eines Verkehrskonzeptes für Kleve(Diskussion).**

Ziel des Treffens

Nachdem die Vorplanung für den Bau der „Querspange“ durch die Stadtverwaltung ruhend gestellt wurde, sieht die BI ihre Aufgabe nun darin, an Alternativen zu diesem Vorhaben mitzuwirken, welche tatsächlich die Verkehrssituation in und um Kleve verbessern sollen. Vertreter des Regionalrates hatten sich dankenswerterweise bereit erklärt, die BI bezüglich weiterer Aktivitäten zu beraten. Die BI möchte mit der Stadtverwaltung konstruktiv zusammen arbeiten, was durch die Teilnahme der für das Sachgebiet Mobilität zuständigen Mitarbeiterin der Stadt Kleve realisiert wurde.

Ergebnisse

Die Teilnehmer diskutierten anhand von Beispielen und unter Nutzung der Daten der Verkehrsstärkenmessungen von 2005 und 2010 verschiedene Verbesserungsmöglichkeiten für den Verkehr in und um Kleve. Es war unstrittig, dass die bisher vorliegenden Verkehrsdaten für eine fundierte Verkehrsplanung nicht ausreichen, da sie weder in zeitlicher noch in örtlicher Hinsicht eine hinreichende Auflösung liefern. In der Diskussion wurde herausgestellt, dass die Expertisen über mögliche Straßenprojekte, z. B. im Zusammenhang mit FFH-Gebiete, seit Jahrzehnten nicht aktualisiert wurden. Das betrifft insbesondere auch die B9n, welche in den aktuellen Bedarfsplanmaßnahmen des Bundes in der Priorisierungsliste Planung NRW enthalten ist. Es ist deshalb erforderlich, ein Verkehrskonzept für Kleve zu erarbeiten, das den heutigen und absehbaren Erfordernissen Rechnung trägt. Daraus abgeleitete Entscheidungen über Verkehrsprojekte sind dann sachlich begründbar. Die Teilnehmer des Treffens begrüßten die Aktivitäten der Stadt Kleve zur Erarbeitung eines Mobilitätskonzeptes im Rahmen der Aktualisierung des Flächennutzungsplanes.

Dazu wurde im Einzelnen von der Vertreterin der Stadt ausgeführt(1):

- *Beauftragung des Verkehrsplanungsbüros IGS aus Neuss mit der Erstellung des Mobilitätskonzepts*
- *Analyse der derzeitigen funktionalen Gliederung des Straßennetzes, Ermittlung der derzeitigen Verkehrsbelastung und Mängelanalyse durch Gegenüberstellung der Straßenfunktion und Verkehrsbelastung einerseits und der Umfeldnutzungen andererseits. Berücksichtigt werden hier auch die Aspekte Lärm, Schadstoffbelastung, räumliche Trennwirkung von Straßen und Beeinträchtigung des Stadtbildes*
- *Prognose, wie sich die Verkehrsbelastung bis zum Jahr 2025 darstellt unter Zugrundelegung eines veränderten Mobilitätsverhaltens, von Nutzungsveränderungen (hier kommen die Planungen für Umfeldnutzungen des Flächennutzungsplans ins Spiel), geplanter Veränderungen des Straßennetzes (z.B. B 220n) sowie konkreter Baumaßnahmen (z.B. Hochschule). Auf Grundlage dieser Ergebnisse erfolgt eine Definition der zukünftigen Hierarchie des Straßennetzes, wie sie dann bei der Neuaufstellung des Flächennutzungsplans zu berücksichtigen ist*
- *Darüber hinaus wird ein Vorrangnetz für den Güterverkehr entwickelt (alle Straßen außerhalb des Vorrangnetzes können zu Tempo 30-Zonen werden), und ein Konzept für öffentliche Stellplätze im Innenstadtbereich, für den öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) sowie für den Fußgängerverkehr auf ausgewählten Wegebeziehungen erstellt.*
- *Bürger haben die Möglichkeit, den Vorentwurf des Flächennutzungsplans im Rahmen der Beteiligungsphase einzusehen und dazu Stellung zu beziehen - voraussichtlich nach den Sommerferien.*

Die Gesprächsteilnehmer unterstützen das oben skizzierte Vorgehen. Die Teilnehmer der BI werden ihre künftigen Aktivitäten darauf richten, eine konstruktive Rolle bei der Erstellung des Mobilitätskonzeptes zu spielen, um die erforderlichen Maßnahmen unter Wahrung der Interessen der Bürger so zu entwickeln, dass möglichst breite Akzeptanz gewährleistet wird.

Die BI würde es begrüßen, wenn die Erarbeitung des Mobilitätskonzeptes bezüglich der konkreten Aufgabenstellung und der Durchführung durch die BI begleitet werden könnte und bittet dafür um die Zustimmung der Stadtverwaltung. Dieses Vorgehen wird von den Vertretern des Regionalrates unterstützt.

Die Vertreter der BI danken den Mitgliedern des Regionalrates für ihre wertvollen Hinweise in dem Bemühen um eine breite Beteiligung der Bürger an anstehenden Entscheidungen der Stadt Kleve.

**Prof. Dr. Heinz Falk
Sprecher der BI „Querspange – nein“**

(1) Auszug aus schriftlicher Vorabinformation von Frau V. Ruckes vom 7.2.2012.